

Platten Post

Jeder Abschied ist auch eine neue Chance
Zweimal Frauentag gefeiert
Tanzmäuse und andere Erinnerungen

Balkone zum Klingen gebracht

Können Balkone singen? Eigentlich nicht, aber man kann sie zum Klingen bringen. Das Projekt „Singende Balkone“ gab es schon in anderen Städten, aber für den Schweriner Dreesch war es eine Premiere. Am 8. März wurde der Plattenbau hinter dem Stadtteiltreff „Eiskristall“ vom Verein „Die Platte lebt“ noch einmal richtig in Szene gesetzt. Die Balkone wurden mit selbst bemalten Bettlaken geschmückt, und die musizierenden Akteure fanden sich schnell: das Mecklenburg-Quartett, das Gesangsensemble „Serenade“ vom Verein Kuljugin, die „Plattelinos“, die Bläser von der Schule am Fernsehturm, Olga Mikheeva vom Ukrainisch-Deutschen Kulturzentrum SIC und der Syrer Nasser Masoud, die Liedermacher Benjamin Nolze, Andreas Petrick, Jana Wolff und Heide Cassube... Sie alle hatten Lust zu diesem Auftritt auf ungewöhnlicher Bühne. Philipp Steiniger, der früher die Schule am Fernsehturm besucht hat und inzwischen seinen Weg als selbstständiger Geschäftsmann geht, meldete sich über Facebook an. Und so standen mehrere Generationen auf den Balkonen. Die 6-jährige Paulina von den „Plattelinos“ schlug mit dem Solo „Unsere Heimat“ die Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Es wurde deutsch, russisch, ukrainisch, englisch, spanisch und plattdeutsch gesungen. Musiziert wurde auf Blasinstrumenten, Keyboard, Gitarre und Geige. Und die Eigenproduktion „Wir wollen aufrecht gehen“ von Hanne Luhdo brachte nochmal alle Sängerninnen und Sänger zusammen, unterstützt von ihrem Mann, dem Musiker und Techniker Gert Dunse. Ein Beweis dafür, dass die Platte lebt.

Jana Wolff und Heide Cassube... Sie alle hatten Lust zu diesem Auftritt auf ungewöhnlicher Bühne. Philipp Steiniger, der früher die Schule am Fernsehturm besucht hat und inzwischen seinen Weg als selbstständiger Geschäftsmann geht, meldete sich über Facebook an. Und so standen mehrere Generationen auf den Balkonen. Die 6-jährige Paulina von den „Plattelinos“ schlug mit dem Solo „Unsere Heimat“ die Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Es wurde deutsch, russisch, ukrainisch, englisch, spanisch und plattdeutsch gesungen. Musiziert wurde auf Blasinstrumenten, Keyboard, Gitarre und Geige.

Und die Eigenproduktion „Wir wollen aufrecht gehen“ von Hanne Luhdo brachte nochmal alle Sängerninnen und Sänger zusammen, unterstützt von ihrem Mann, dem Musiker und Techniker Gert Dunse. Ein Beweis dafür, dass die Platte lebt.



Jeder Abschied ist auch eine neue Chance

Viele Gäste feierten den letzten Geburtstag des Stadtteiltreffs „Eiskristall“

„Es wird sich alles finden“ – das waren meine Gedanken vor Monaten, als uns klar war, dass die Tage des „Eiskristalls“ gezählt sind. Die WGS als Eigentümer des Treffs konnte uns keinen Ersatz anbieten. Große Räume für Veranstaltungen sind selbst auf dem Dreesch Mangelware. Es sind neue Begegnungsstätten entstanden: das PatchworkCenter in der Hamburger Allee, die Halle am Familienpark in der Hegelstraße, der Nachbarschaftstreff ZiMT im Gebäude vom Verein „Una“ in der Ziolkowskistraße, der Kinder- und Jugendtreff „Ost 63“ im südlichen Mueßer Holz – eine Bereicherung für den Stadtteil. Wir hatten uns darauf eingestellt, künftig Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten anzubieten, natürlich auch in unserem „PlattenPark“. Und dann plötzlich kam im Januar die Nachricht, dass das Bertha-Klingberg-Haus am Keplerplatz geschlossen wird, weil der Behindertenverband, der dort bislang Träger war, Insolvenz anmelden muss. Ein trauriges Ende für einen Verein, der fast 30 Jahre lang eine wertvolle Arbeit geleistet hat und mit seinem vielfältigen Angebot für viele Senioren und Menschen mit Behinderung ein wichtiger sozialer Anlaufpunkt war. Wo sollten sie sich nun zum Gedächtnistraining, zum Spielenachmittag, zur Tanztherapie, zu den Chor- und Akkordeonproben treffen? Ein Dilemma, das ein einziger Mitarbeiter durch manipulierte Fördermittelanträge ausgelöst hat. Wut und Enttäuschung breiteten sich aus. Rettungsversuche scheiterten.

Wir meldeten bei der Stadt unsere Bereitschaft an,

die entstandene Lücke so schnell wie möglich zu schließen und bekamen nach dem Interessenbekundungsverfahren den Zuschlag für die Seniorenbegegnungsstätte. Oberbürgermeister Dr. Rico Badenschier verkündete die Entscheidung während unserer Abschiedsparty am 7. März im „Eiskristall“ unter dem Beifall der rund 100 Gäste. Und er versprach, sich dafür einzusetzen, dass schon am 13. März in der Max-Planck-Straße 9a der Frauentag gefeiert werden kann – in Regie des neuen Trägers „Die Platte lebt“ e. V. Sowohl der Oberbürgermeister als auch WGS-Chef Thomas Köchig würdigten das soziale Engagement unseres Vereins, der mit dem „Eiskristall“ unvergessliche Momente geschaffen hat.

Während im Hintergrund Bilder aus elf Jahren „Eiskristall“ liefen, ging der Blick also bereits nach vorn. Die „Plattelinos“, die mit drei Liedern das Publikum begeisterten, werden sich künftig im Bertha-Klingberg-Haus zur Probe treffen, sobald das nach der Corona-Krise möglich ist.

Höhepunkt der Party war unumstritten der Auftritt von Olga Mikheeva vom Ukrainisch-Deutschen Kulturzentrum SIC und Nasser Masoud aus Syrien. Als sie zum Abschluss „Time to say Goodbye“ sangen, hatte nicht nur ich einen dicken Kloß im Hals. Und die meisten Gäste ahnten nicht, dass man das wunderbare Duo schon wenige Tage später im neuen Treff des Vereins „Die Platte lebt“ erleben wird. Es war also ein Abschied mit der Chance auf einen Neubeginn. **Hanne Luhdo, Die Platte lebt e. V.**



Zu den Gästen gehörten Oberbürgermeister Rico Badenschier und WGS-Chef Thomas Köchig



Paulina und Hanne Luhdo



Eiskristall-Sekt gab es für die Quiz-Gewinner



Olga Mikheeva und Nasser Masoud

Plattelinos



Internationale Frauentag

Zweimal in der Platte gefeiert

Der Internationale Frauentag wird im „Eiskristall“ traditionell mit Politikern der LINKEN gefeiert. Zum letzten Mal vor dem Abriss hatte Henning Foerster (Stadtvertreter und Landtagsabgeordneter) gemeinsam mit dem Verein „Die Platte lebt“ in den Treff am Berliner Platz eingeladen. Er erinnerte an die Anfänge der internationalen Frauenbewegung und wies auf aktuelle Probleme der Gleichberechtigung hin.

Das Büfett hatten die Damen aus der Platte liebevoll angerichtet, und so wurde es eine kurze, aber intensive Feier, bevor es zu den „Singenden Balkonen“ nach draußen ging.

Auch im Bertha-Klingberg-Haus hat der Frauentag Tradition. Nach der Schließung im Januar schien er aber diesmal ins Wasser zu fallen. Doch die Stadtverwaltung war flexibel und gestattete die Feier mit dem neuen Träger, dem Verein „Die Platte lebt“, unkompliziert vor dem Vertragsabschluss. Und so gab es am 13. März eine zweite Frauentagsfeier. Ein Test für das gemischte Team aus dem Bertha-Kling-

berg-Haus und dem „Eiskristalls“. Test gelungen. Alles lief reibungslos. Jede Frau bekam ihren Kaffee, Kuchen und Sekt. Für die kulturelle Umrahmung sorgten Olga Mikheeva vom Ukrainisch-Deutschen Kulturzentrum SIC und Nasser Masoud aus Syrien, die auch in diesem Rahmen nochmal die Herzen berührten mit „Time to say Goodbye“ – sozusagen als Abschied vom bisherigen Träger, dem Behindertenverband. Manfred Rehmer ließ es sich nicht nehmen, „seine Frauen“ zum Ehrentag zu beglückwünschen, und Hanne Luhdo vom neuen Träger versprach den Gästen, die bisherigen Veranstaltungen zu den gewohnten Zeiten weiterzuführen. Die zusätzlichen Angebote vom Verein „Die Platte lebt“ werden dem Plan angepasst. Dafür gab es viel Applaus.

Auch die „Plattelinos“, die zum ersten Mal im Bertha-Klingberg-Haus auftraten, sorgten für gute Laune. Wohlwissend, dass eine Schließung des Treffs wegen der sich ausweitenden Coronakrise vor der Tür steht. Und so kam es dann auch. Am 17. März wurde der Treff geschlossen – bis auf weiteres.



Frauentagsfeier im Eiskristall



Razzia lässt grüßen

Liebe „Eiskristaller“, ich hoffe, Ihr könnt Euch noch an mich erinnern, an Razzia van de Dreesch, Eure Stadtteilpolitizistin. Ich hatte ja 2010 meine Arbeit in Neu Zippendorf aufgenommen und damals natürlich den Stadtteiltreff immer im Auge. Seitdem sind keine Fensterscheiben mehr eingeschmissen worden. Nur einmal hat der Sturm eine Scheibe zerdeppert, weil irgendein Depp da was ans Dach gehängt hatte. Aber, Schwamm drüber! Jedenfalls habe ich aus der Ferne immer verfolgt, was hier in der Pankower Straße so los ist. War ja manchmal ganz schön laut, vor allem, in der Zeit, als Frau Scheffler hier noch die Partys organisiert hat. Stimmung, Konfetti, Fasching und so! Manchmal wurde auch die laut Gebäudeordnung zugelassene Personenzahl überschritten, wenn ich da so an einige Kabarettveranstaltungen denke, oder auch an meinen ersten Eiskristall-Besuch zum Frauentag 2009 mit Frau Bluna und Co. Da war die Hütte richtig voll. Da habe ich öfter mal ein Auge zugeedrückt – gegen eine Tasse Kaffee und ein Stückchen Torte. Der Löwe vor dem Eiskristall hat mir später die Aufsichtspflicht abgenommen. Der hat richtig gut auf-



gepasst, auch, als die Flüchtlinge montags immer ins Welcome-Café kamen. Überhaupt gibt es hier im Stadtteil viele aufmerksame Bürgerinnen und Bürger, die mal aus dem Fenster schauen oder sogar über die eigene Türschwelle treten und mit anpacken.

Doch nun soll der Abrissbagger kommen. Schade eigentlich. Aber der Lack ist nach 40 Jahren nun mal ab. (Nicht bei mir, sondern am Block!) Der Keller stand ja schon paarmal unter Wasser. Da gab es dann schon mal eine Zwischenräumaktion. Jetzt muss sowieso alles raus. Tut mir wirklich leid, dass diese interkulturelle, generationsübergreifende Begegnungsstätte aus DDR-Zeiten, in der es früher leckeres Eis gab, nun dem Erdboden gleich gemacht wird. Aber die WGS plant ja schon was Neues. Nicht sofort, auch nicht morgen, aber bald, irgendwann bestimmt. Bis dahin muss die Platte eben anderswo leben. Die kriegen das schon hin. Ich wünsche dem Verein jedenfalls viel Glück dabei.

Wie ich gehört habe, sollte es im Bertha-Klingberg-Haus nahtlos weiter gehen. Gute Idee! Doch dann kam Corona, und der Treff musste gleich wieder geschlossen werden. Richtige Entscheidung! Ich hoffe, wir kriegen den Virus gemeinsam in den Griff. Keine Partys! Keine Ansammlungen auf den Plätzen! Keine unnötigen Wege! Informiert Euch regelmäßig und haltet Euch an die Anweisungen! Ich habe ein Auge auf Euch! Verstöße können teuer werden. Wer nicht hören will, muss fühlen! Passt gut auf Euch auf!

Eure Razzia

Mutig für Menschenrechte

Mit dem „Eiskristall“ verbinde ich nicht nur Feste, sondern auch ernsthafte Gesprächsrunden wie die Diskussion zum Sparpaket der Bundesregierung 2010, die offenen Foren 2015, den „Tag der Menschenrechte“ 2017 oder die Ökumenische Friedensdekade 2012 unter dem Motto „Mutig für Menschenwürde“. Ich erinnere mich noch sehr genau an die Gespräche über das Verhältnis von religiösen Traditionen und Weltanschauungen zu den Menschenrechten, an denen auch Landesrabbiner William Woff teilnahm. Das waren beeindruckende Abende.

Heiko Lietz



Meine Zeit bei den Tanzmäusen

Ich glaube, ich war sechs Jahre alt, als ich das erste Mal in mein Kostüm schlüpfte, von Frau Luhdo geschminkt wurde und auf einer Bühne vor Menschen getanzt habe. Natürlich war ich nicht alleine



auf der Bühne, davor hätte ich in dem Alter viel zu viel Angst gehabt. Ich hatte meine Freundinnen Casey und Denise dabei, und wir traten mit MueZi beim Sportfest unserer Schule auf. In der Zeit

als Tanzmaus habe ich zwei unglaublich wichtige Dinge gelernt. Nr. 1: Man macht Fehler, aber vieles ist nur halb so schlimm und kann verbessert werden. Es waren damals Kleinigkeiten, wie die falschen Schritte und falsche Texte, die sich erst so groß anfühlten, aber nach einigen Sekunden war man wieder im Takt und im Text. Auch heutzutage merke ich immer wieder, dass nicht jeder Fehler so

dramatisch ist, wie ich zuerst denke.

Nr. 2: Gehe mit Spaß durch dein Leben, dann ist das Leben einfacher. Es ist beängstigend auf einer Bühne zu stehen und zu wissen, dass alle Augen auf einen gerichtet sind. Was hilft da besser, als die Gewissheit, dass man gleich etwas zeigen kann, das einem unglaublich viel Spaß macht? Man vergisst alles um sich herum und existiert für eine Weile nur in seiner Blase aus Lebensfreude. Wenn man Freude an etwas hat, sollte niemand die Macht haben, diese Freude zu nehmen.

Natürlich erinnere ich mich noch an die Eröffnung des „Eiskristalls“ mit MueZi. Das war auch für uns Mäuse etwas Besonderes, denn der Stadtteiltreff war jetzt auch „unser Zuhause“.

Ich schaue mir manchmal die alten Bilder und Videos von Auftritten an. Klar habe ich mich verändert, so wie jeder andere und die Welt um uns herum, aber alle Erinnerungen sind ein Teil von mir. Irgendwo in der fast 19-jährigen Vanessa, die gerade circa 1.000 Kilometer von Zuhause entfernt ist, steckt noch sehr viel von der 6-jährigen Vanessa, die sich an ihre Plüschmaus klammert und hofft, dass sie beim Tanzen nicht über ihre eigenen Füße fällt.

Vanessa Uhl

Weitere Erinnerungen

Im Februar 2017 war ich zum ersten Mal im „Eiskristall“. Mir blutet das Herz, wenn ich an den Abriss denke, ich werde es vermissen, mich einfach mal dort aufhalten zu können oder im Sommer auf der Terasse zu sitzen. Ehrlich, ich finde es extrem traurig, dass das kulturelle Leben um diesen ganzen Platz mehr oder weniger dem Abriss weichen muss!

Ang Ela Junghans über Facebook

Das Eiskristall-Café ist nicht nur ein Ort, wo man die deutsche Sprache lernen und üben sowie die neue Kultur kennenlernen kann, sondern auch super tolle, ehrliche Menschen kennenlernt. Ich habe dort viele Aktivitäten gemacht – es war sinnige, sinnvolle, nützliche Zeit. Das Eiskristall ist heute noch da, und morgen wird es leider eine Ruine sein. Aber man kann es nie vergessen. Unvergesslich! Danke allen, besonders zu nennen sind Frau

Luhdo, Herr Brauer, Frau Conny und alle Leute, die hinter den Kulissen arbeiten und unterstützen.

Abdallatif Manjouna

Tanzen, singen, spielen – ich habe viel Spaß gehabt.

Lujain

Es gibt immer was zum Naschen, leckere Kekse und köstliche Getränke.

Kinan

Das Eiskristall ist der Ort, an dem ich viele tolle Menschen getroffen habe. Ich werde das Eiskristall vermissen.

Noura Hazem



Geht nicht, gibt's nicht

In elf Jahren sammelt sich einiges an, nicht nur zuhause, auch im Stadtteiltreff. Und so hatten wir eine Menge zu tun, um das „Eiskristall“ leerzuräumen. Professionelle Umzugshilfe? Kostet zu viel. Also: Selbst ist der Mann oder die Frau! Mit Fahrradanhänger, Sackkarre und Muskelkraft ging es von A nach B. Einige Teile fanden im Berthaklingberg-Haus ihren Platz, andere wanderten ins

Lager, das die WGS dem Verein „Die Platte lebt“ kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Und das, was wir selbst nicht mehr gebrauchen konnten, wurde gegen eine Spende abgegeben oder verschenkt. Weggeschmissen wurde nur wenig, und das ist gut so. Zum Glück wurden wir rechtzeitig vor der Corona-Kontaktsperre fertig.

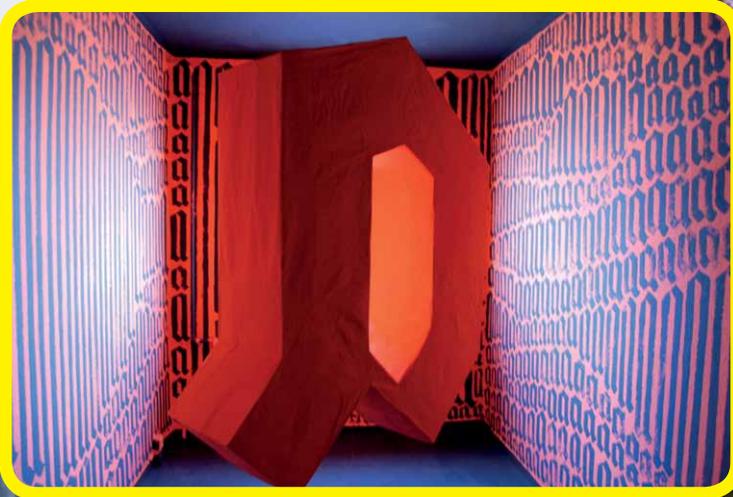
Danke allen Helfern.



Vergängliche Kunst - den Block gerockt

In nur vier Wochen verwandelte sich der graue Plattenbau in der Pankower Straße 3 in einen bunten Kreativblock. Kinder, Jugendliche und Künstler brachten Farbe in die Wohnungen und ins Treppenhaus und setzten den Bau damit nochmal in ein ganz anderes Licht. Viele Besucher kamen am 7. März, um sich die Kunstwerke anzusehen und staunten nicht schlecht über die Ideen der

Graffiti-Künstler, die sich beim Sprühen thematisch mit dem Grundgesetz auseinandergesetzt hatten. Dabei wurden sie durch Sozialpädagogen und die Friedrich-Ebert-Stiftung unterstützt. Danke auch dem Verein GraffitiFreunde Schwerin, dem Bauspielplatz, dem Stadtteilmanagement, der WGS und allen anderen Sponsoren. Schade, dass die tollen Bilder vergänglich sind.



Tschüss, Eiskristall

Refrain: Wir sagen heute tschüss, denn es ist an der Zeit,
die Sachen einzupacken, der Bagger steht bereit,
wir hatten schöne Jahre, auch manchen schweren Fall,
die Zeit ist abgelaufen für unser Eiskristall.

Wir haben hier gefeiert, privat und im Verein,
mal war es überfüllt, mal waren wir allein,
mal laut und manchmal leise, doch immer mittendrin,
mal ernsthaft, mal Klamauk, doch niemals ohne Sinn.

Wir haben viel geredet und heftig diskutiert,
bei Kaffee und bei Kuchen, hab'n Stullen uns geschmiert,
gekocht und auch gebacken, getanzt und musiziert,
gehäkelt und gelesen und vieles repariert.

Wir haben auch beraten und einfach zugehört,
egal, in welcher Sprache, das hat uns nicht gestört,
ob russisch oder persisch, arabisch oder platt
ob Alt, ob Jung, ob Kind ob Greis, hier gab's für jeden watt.

Jetzt ist der Tag gekommen, den Schlüssel umzudrehn,
wir müssen nun ab morgen auf and'ren Wegen gehn,
egal, was kommt, die Platte lebt, wir sagen Dankeschön
für jede Hilfe all die Jahr', doch nun ist's Zeit zu gehn.

Hanne Luhdo



Ich bleibe zu Hause, wenn`s auch schwerfällt

Mein Mann sagt, ich wäre wie ein Husky, immer in Bewegung. Stimmt. Stillsitzen liegt mir nicht. Aber ich bin auch ein vernünftiger Mensch und weiß, dass ich mit 65 Jahren schon zu der Risikogruppe der Alten gehöre. Corona lauert überall. Zu Hause bin ich am sichersten.

Also: Das Beste daraus machen! Nach den zurückliegenden Stresswochen zwischen „Eiskristall“ und Bertha-Klingberg-Haus tut ein wenig Ruhe gut. Runterfahren! Tief durchatmen! Entspannen! Auch wenn wir den wirklichen Kontakt zu anderen Menschen meiden müssen, so bleiben uns doch Telefon und Internet. Ich habe in den vergangenen Tagen so viel telefoniert wie sonst in einem Monat. Jetzt ist plötzlich Zeit zum Reden und Zuhören. Und ich merke, dass es den Angerufenen genauso geht. Keine Hektik, die Worte fließen. Auch das ist Hilfe. Sich nach dem Wohl und den Sorgen der Mitmenschen erkundigen – in der Verwandtschaft, in der Nachbarschaft und im Verein. Den Ängstlichen Mut machen, ihnen das Gefühl geben, dass sie nicht allein sind, auch wenn keiner direkt an ihrer Seite ist.

Ich denke in diesen Tagen vor allem auch an die Menschen, die weitaus mehr Probleme mit der Situation haben als ich, die bislang jeden Donnerstag zur Tafelausgabe gegangen sind, weil sie auf die gespendeten Lebensmittel angewiesen sind. Meist sind es ältere Menschen, die arm oder krank sind. Sie müssen nun eigentlich zu Hause bleiben. Die Tafeln haben ohnehin nicht mehr genug Lebensmittel, einige haben bereits geschlossen. Und plötzlich fehlt es am Allernötigsten.

Einem Land, das solche Tafeln nötig macht, fällt die Armut in Zeiten von Corona doppelt vor die Füße. Zum Glück gibt es Menschen, die schnell reagieren und handeln, so wie Jens Kulbatzki, der mit seinem M-V-Aufruf „Jetzt helfen!“ die Schweriner Tafelausgaben unterstützt und sie mit den Lebensmittelspenden weiter am Laufen hält. Auch unser Verein „Die Platte lebt“ hat eine Spende für diese Soforthilfe überwiesen.

Kaum einer spricht heute mehr von den Flüchtlingen an der Grenze zwischen der Türkei und Griechenland, über die Menschen in Seenot, die nach sicheren Häfen suchen. Auch um die Kriegs- und Krisengebiete macht der Virus keinen Bogen. Die

medizinische Hilfe dort ist eine unvorstellbare Katastrophe. Vergessen wir das nicht, wenn wir über unser Gesundheitssystem schimpfen.

Die Welt gerät aus den Fugen, und nichts wird hinterher mehr so sein, wie es vorher war. Das müssen wir

begreifen – mit Vernunft und Mitgefühl.

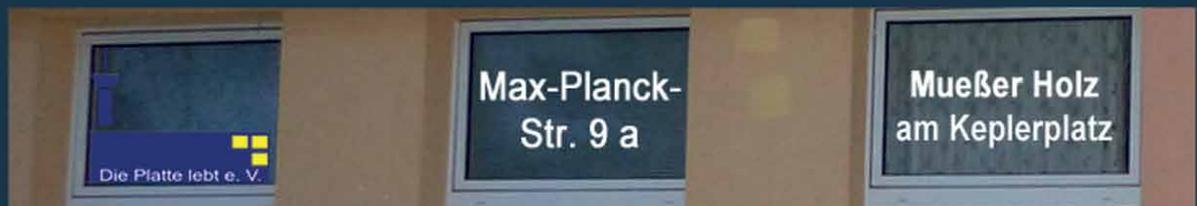
Danke den Ärzten, Krankenschwestern, Pflegern, Helfern in den Krankenhäusern und Pflegeheimen. Dank den Verkäuferinnen und Kassiererinnen in den Supermärkten. Danke allen Fahrern, die Waren transportieren und stundenlang im Stau stehen. Danke all denen, die an ihre Grenzen gehen, um uns mit Lebensmitteln zu versorgen. Und danke allen, die in diesen Tagen verantwortungsbewusst handeln und nicht nur an sich, sondern an die Gemeinschaft denken. Zu Hause bleiben und trotzdem Gutes tun. Machen Sie mit!

Hanne Luhdo





Bertha-Klingberg-Haus



Wegen der Corona-Krise bis auf weiteres geschlossen!

Impressum:

„Die Platte lebt“ e.V.
Platten-Post Nummer 2 / 2020
Text: Hanne Luhdo
Bilder: H.Luhdo / St. Mammitzsch
Layout: Steffen Mammitzsch
Auflage: 200 Stück

